

# Wissenschaftlich-humanitäres Komitee

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **18 (1950)**

Heft 2

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gerade wieder zu hören. Aber es würde mich keineswegs wundern, wenn es wieder sehr bald frisch lackiert und gestrichen auftauchen würde. Auf die Farbe bin ich allerdings sehr gespannt. Wie sagte Ben Akiba?: Alles schon dagewesen.

Philander, Deutschland.

## Wissenschaftlich-humanitäres Komitee

Ein Mitarbeiter schreibt uns:

In Frankfurt a. M. hat sich kürzlich eine Organisation gebildet, die den etwas kuriosen Namen angenommen hat, den vor fünfzig Jahren Dr. Magnus Hirschfeld erfand, dessen Gründung dann im Laufe der Jahre und Jahrzehnte durch seine Persönlichkeit und Tätigkeit eine ganz bestimmte Bedeutung erlangte. Wenn sich heute einige der tüchtigeren von Hirschfelds Mitarbeitern zusammentäten, so könnten sie ein gewisses Anrecht darauf erheben, diese Bezeichnung weiter zu verwenden. Andere täten vielleicht besser, sich nach einer andern Bezeichnung umzusehen, auch wenn sie das nämliche erstreben wie das alte W. H. K.

Aber das ist schließlich eine Angelegenheit, die man in Deutschland ausmachen muß. Nur scheint mir, daß wir es ablehnen müssen, wenn neuerdings aus Berlin, wo sich eine Ortsgruppe des „neuen Komitees“ gebildet hat, der Anspruch darauf erhoben wird, ohne weiteres als eine Instanz anerkannt zu werden, die sozusagen vor jeder Kritik geschützt werden müsse. In einer Demokratie billigt man so etwas nicht einmal den nach uralten und ehrwürdigen Regeln gebildeten staatlichen Organen zu, die mit Recht behaupten dürfen, daß sie das Volk „vertreten“. Eine Organisation aber, die doch höchstens diejenigen „vertritt“, die ihr durch Beitrittserklärung und Beitragszahlung dazu ein gewisses Recht verleihen, sollte eigentlich jede Kritik willkommen heißen, die aus den Reihen derer kommt, die man gerne als Mitarbeiter gewinnen möchte.

yx, Schweiz,

## Ein für allemal . . .

Eine Antwort aus vielen Zuschriften

Die „drei jungen Berner“ haben mit ihrer Einsendung an Rolf (Kleines Blatt, Dez. 1949) kein Ruhmesblatt geschrieben, ja ihre Eingabe hat einen Sturm der Entrüstung unter vielen Berner Kameraden heraufbeschworen, die sich nicht mit den „drei“ identifizieren.

Im Gegenteil: sie sind der Ansicht, daß das „Kreis“-Heft allen Ansprüchen vollauf gerecht wird und schätzen sich glücklich darüber, daß es überhaupt eine derartige Zeitschrift für uns gibt. Ungezählte Ausländer beneiden uns darum. Man bedenke doch, was es bedeutet, einer Vereinigung angehören zu